

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Professor Heise aus Bochum bei der deutschen Internierten-Bergschule in Chur.

untergeordnete Regionalkommissionen. Diese üben auch eine fortlaufende Aufsicht aus über die Arbeitsverhältnisse der in schweizerischen gewerblichen und industriellen Betrieben, also außerhalb der deutschen Organisation, als Selbstzahler tätigen Internierten.

Durch diese sorgfältig durchdachten und in wahrhaft humanem Geiste gehandhabten Vorschriften wurde erreicht, daß nahezu alle bis zum Dezember 1916 internierten deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, bis auf die Schwerkranken, bereits Mitte März 1917 dauernde Arbeitsgelegenheit gefunden hatten. Die Gesamtzahl der arbeitsfähigen deutschen Internierten belief sich Mitte März 1917 auf 4250; von ihnen waren rund 700 als voll arbeitsfähig in schweizerischen Fabriken, Geschäften und bei Handwerkern als Selbstzahler beschäftigt.

Schließlich gebot die Rücksicht auf die Gastfreundschaft der Schweiz, Vorkehrungen dagegen zu treffen, daß dem einheimischen Arbeitsmarkt nicht etwa aus dem Wettbewerb der Internierten Nachteile erwachsen oder daß der Absatz der von deutscher Hand hergestellten Erzeugnisse eine Verletzung schweizerischer Interessen nach sich zöge. Aus diesem Grunde muß die Heimat Hauptabnehmerin der Produkte der Interniertenarbeit sein. Ihr liegt es auch ob, die Maschinen, Werkzeuge und Rohmaterialien fortlaufend zu beschaffen, damit auf Grund der einschlägigen Zollbestimmungen die ungehinderte Wiederausfuhr der Fertigfabrikate nach Deutschland erfolgen kann.

Dank dem einmütigen Zusammenwirken aller staat-

ten einen gewissen Umfang erreicht haben, werden sie in sogenannte nationale Betriebe umgewandelt. Diese nationalen Lehr- und Arbeitswerkstätten, 46 an der Zahl, die von der schon erwähnten Sektion IV der deutschen Gesandtschaft in Bern geleitet werden, gewähren rund 1250 Mann ausreichende Beschäftigung. Von den in diesen Werkstätten betriebenen Handwerken und Zweigen des Kunst-



Generalmajor Friedrich, Direktor des Untertunftsdepartements im preussischen Kriegsministerium, Leiter des Kriegsgefangenenwesens der deutschen Heeresverwaltung.



Deutsche Internierte der Landwirtschaftlichen Schule auf Schloß Hard in Ermatingen in der Schweiz bei Erntearbeiten.

lichen und privaten Stellen Deutschlands und der Schweiz wurden alle Schwierigkeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit aus dem Wege geräumt und bis zum März 1917 konnten bereits in 61 vornehmlich in der Zentral- und in der Ostschweiz gelegenen Orten, denen die deutschen Gefangenen zugewiesen worden waren, insgesamt 85 Werkstätten ins Leben gerufen werden. Von diesen unterstehen 39 kleinere Betriebe mit etwa 500 Beschäftigten der schweizerischen Oberleitung für Beschäftigungstellen.

Sobald die der schweizerischen Oberleitung unterstehenden Arbeitstät-

gewerbes seien erwähnt die Bürstenmacherei, Schuhmacherei mit orthopädischer Werkstätte, Schneiderei, Klempnerei, Schmiede, Metallplastik, Drechslerei, Holzbildhauerei, Batikarbeiten, Tischlerei, Spielwarenmanufaktur, Schnitzerei (siehe Bild Seite 303).

Im Rahmen der gesamten Interniertenarbeit stellt die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit nur die eine Seite organisatorischer Leistung zum Wohle unserer hospitalisierten Volksgenossen dar; nicht weniger umfangreiche und leistungsfähige Einrichtungen wurden auch auf dem Gebiete des Unterrichts geschaffen.

Phot. H. Kiefinger, Romanshorn.